
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

OPTIMAL VERSORGT

Das Netzwerk der Comprehensive Cancer Center

BESSER OPERIEREN MIT 3D-MODELL

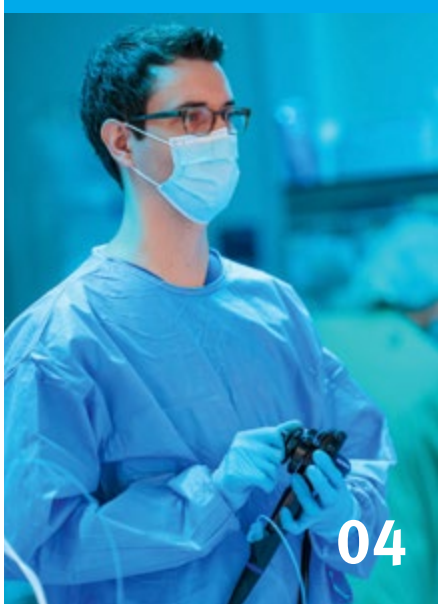
Mediziner können kleinste Tumorherde entfernen

TAG DER KREBS-SELBSTHILFE

Die Selbsthilfe wird digitaler



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



„Wir sind ein Team – auch über die Grenzen unserer Klinik hinweg.“

TITEL

04 COMPREHENSIVE CANCER CENTER – IM TEAM GEGEN DEN KREBS

AKTUELLES

08 AUF EINEN BLICK
09 FÜR ALLE AUFGABEN GUT GEWAPPNET
10 ZUKUNFT GESTALTEN: KREBS-SELBSTHILFE IM WANDEL

WISSENSCHAFT

12 DURCHBLICK DANK 3D-MODELL
13 Blasenkrebstherapie präziser planen
13 Unterstützende Inseln aus Immunzellen

HELFEN

15 1,1 MILLIONEN EURO IM TRAUMHAUS ERPUZZELT

UNSERE SPENDER

16 MITMACHEN HEISST MITHELFEN

STIFTEN UND VERERBEN

18 IHR GUTES RECHT

14 Seminare und Kurse
14 Gesund bleiben
14 Onkologische Patientenkongresse
18 Wir danken
19 Dank der ankommt
19 Impressum



1,1 Millionen Euro: Großartiger Erlös der Traumhausverlosung geht an die Deutsche Krebshilfe.

10



Liebe Leserinnen und Leser,

wer an Krebs erkrankt, soll die bestmögliche Diagnostik, Therapie und Versorgung erhalten. Das ist unser Anspruch im Sinne aller Krebspatientinnen und -patienten. Darauf sind seit fünf Jahrzehnten alle Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe ausgerichtet.

Eine unserer wichtigsten und erfolgreichsten Initiativen ist die Entwicklung von Onkologischen Spitzenzentren, den sogenannten Comprehensive Cancer Center (CCCs), deren Gründung wir vor fast 20 Jahren in Deutschland angestoßen haben und seitdem umfänglich fördern. Diese Krebs-Exzellenzzentren und ihr weitreichendes Netzwerk stellen eine moderne Patientenversorgung qualitätsgesichert und auf dem Stand des aktuellen Wissens sicher. Sie stehen aber auch für zukunftsweisende Krebsforschung. Immer mehr Krankenhäuser und onkologische Praxen schließen sich dem inzwischen flächendeckenden CCC-Netzwerk an, sodass auch dort behandelte Patientinnen und Patienten von den Exzellenzzentren und den hier wissenschaftlich erarbeiteten Fortschritten und Innovationen profitieren. Mit dieser Zielsetzung hatte die Deutsche Krebshilfe die CCCs auf den Weg gebracht. Ein herausragendes Beispiel für unser auch strategisch erfolgreiches Wirken dank der uns von Ihnen anvertrauten Spendengelder.

Doch was genau zeichnet die Arbeit eines Comprehensive Cancer Centers aus? Wir haben das Universitätsklinikum Düsseldorf besucht als Teil eines CCC-Konsortiums – des Centrums für Integrierte Onkologie an den universitären Standorten Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf – und waren beeindruckt, wie eng hier die verschiedenen onkologischen Fachdisziplinen miteinander verzahnt sind und Hand in Hand zusammenarbeiten. In unserer Titelgeschichte auf der nächsten Seite erhalten Sie einen spannenden Einblick in den dortigen Klinikalltag.

Der Aufbau von CCCs ist nur einer von vielen Meilensteinen auf dem Weg unserer Mission, die Versorgung krebskranker Menschen Schritt für Schritt weiter zu verbessern.



PROFESSORIN DR. CHARLOTTE NIEMEYER
Vorsitzende des Stiftungsrates
der Deutschen Krebshilfe

Sehr gerne nutze ich die erste Ausgabe unseres Magazins in diesem Jahr auch, um über eine Veränderung in eigener Sache zu berichten. Der hauptamtliche Vorstand der Deutschen Krebshilfe setzt sich nun aus drei Mitgliedern zusammen. Die stetig zugenommenen Aufgaben der Deutschen Krebshilfe sowie die damit verbundene Verantwortung – auch mit den uns anvertrauten Zuwendungen aus der Bevölkerung gewissenhaft umzugehen – hat den Stiftungsrat dazu bewogen, den Vorstand künftig erweitert aufzustellen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Lutz Mischa Heitmüller für die kaufmännischen Aufgaben des Vorstands eine kompetente Persönlichkeit gewinnen konnten. Er verstärkt uns seit Jahresbeginn. Über den Vorstand und dessen Rollenverteilung erfahren Sie mehr auf der Seite 9 in diesem Heft.

Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, danke ich von Herzen für Ihr Vertrauen. Bleiben Sie auch in Zukunft an unserer Seite, um gemeinsam den weiteren Herausforderungen in der Krebsbekämpfung zu begegnen.

Ihre

Professorin Dr. Charlotte Niemeyer

Hier können Sie unser Magazin online lesen



> krebshilfe.de/magazin

COMPREHENSIVE CANCER CENTER – IM TEAM GEGEN DEN KREBS

Düsseldorf (ast) – Viele Merkmale zeichnen die Arbeit eines Comprehensive Cancer Centers aus: Die bestmögliche Versorgung von Patientinnen und Patienten, die Forschung, aber auch die Vernetzung mit Versorgungsstrukturen in der Region.



Ein eingespieltes Team: Der Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, Prof. Dr. Tom Lüdde (rechts) und der Leiter des Bereiches Gastrointestinale Onkologie, Prof. Dr. Christoph Roderburg (links) am CIO Düsseldorf.

„Bei uns läuft nichts im Alleingang.“

Das Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) ist eines von 14 von der Deutschen Krebshilfe geförderten Comprehensive Cancer Centers (CCC) – ein gemeinsames, vernetztes und in der Patientenversorgung abgestimmtes handelndes CCC an den Universitätskliniken Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf.

So startet am Standort Düsseldorf – in der Klinik für Gastroenterologie – jeder Morgen gleich: Pünktlich um 8 Uhr versammeln sich die Ärzte im Konferenzsaal. Acht Patientinnen und Patienten wurden in den letzten 24 Stunden aufgenommen, zwölf können heute entlassen werden. Ein Radiologe präsentiert MRT-Aufnahmen, scrollt durch die Bilder von Leber und Darm: Hier ist der Tumor zurückgegangen, dort haben sich Zysten gebildet.

Mit am Konferenztisch sitzt Prof. Dr. Christoph Roderburg, der seit fünf Jahren die Gastrointestinale Onkologie leitet. Der Oberarzt ist so etwas wie die Schaltzentrale der Klinik: Er koordiniert, vernetzt, behält den Überblick. „Bei uns läuft nichts im Alleingang“, sagt er. „Jeder Patient profitiert vom Wissen vieler Experten. Und er wird in alle Therapieentscheidungen mit eingebunden.“

Wo modernste Technik und Fachwissen zusammenkommen

Das betrifft nicht nur Betroffene mit komplexen und fortgeschrittenen Krebserkrankungen. Bei frühen Darmtumoren, die noch nicht tief in den Darm eingewachsen sind, können die Ärzte heute oft sehr schonend vorgehen. „Wir behandeln solche Patienten mit einem hochmodernen, minimalinvasiven Verfahren, der sogenannten ESD“, erzählt Prof. Roderburg. Wie bei einer Darmspiegelung führt der Gastroenterologe einen dünnen Schlauch mit einer Kamera und einem ferngesteuerten Skalpell ein. Damit schneidet er den Tumor behutsam von der Darmmuskulatur und entfernt ihn in einem Stück. Für die Patientinnen und Patienten ist diese Methode ein Segen: „Früher mussten selbst bei solchen frühen Tumoren oft ganze Darmabschnitte herausoperiert werden“, erklärt Prof. Roderburg. „Nach einer ESD bleiben die Patienten nur eine Nacht auf Station und sind eine Woche später wieder fit.“ >>>



Der direkte Austausch von Ärzten aus verschiedenen Fachdisziplinen gehört zum Arbeitsalltag.

Interview: „Hier fühle ich mich gut aufgehoben“



Simone Widhalm, Medizinerin und Kommunikationswissenschaftlerin sowie Lynch-Syndrom-Patientin

Was unterscheidet die Versorgung in einem CCC von anderen Kliniken?

In einem CCC kommt sehr viel Wissen strukturiert zusammen. Und es wird neues Wissen durch Forschung generiert. Patientinnen und Patienten profitieren sehr rasch von aktuellen Erkenntnissen aus der klinischen Krebsforschung. Dort wird eine Krebserkrankung zudem nicht isoliert betrachtet, sondern im Zusammenhang mit Genetik, Begleiterkrankungen und der langfristigen Perspektive. Dadurch bekommt man einfach das Gefühl: Hier bin ich gut aufgehoben.

Wie Frau Widhalm sich am CCC für andere Patientinnen und Patienten einsetzt, lesen Sie im Gespräch:



> krebshilfe.de/interview-widhalm



„Unsere langjährige Erfahrung zeichnet unsere Klinik aus.“



1
Der Oberarzt Dr. Jennis Kandler nutzt ein besonders schonendes Verfahren, um Darmkrebs im frühen Stadium zu entfernen.

2
Professor Roderburg untersucht im Ultraschall, ob Leber und Darm gesund aussehen.

Interview: „Alle bringen ihre Expertise ein“



Prof. Dr. Tanja Fehm, Direktorin des CIO Düsseldorf und Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Wie stellen Sie sicher, dass sich Patienten in einem so großen Zentrum gut betreut fühlen?

Am CIO Düsseldorf haben wir viele Strukturen, damit sich Patienten nicht alleine fühlen. Es gibt onkologische Pflegeexperten, psychoonkologische Betreuung und unsere Peer-Mentoren. Das sind Personen, die dieselbe Erkrankung durchgemacht haben wie der Patient und diesen durch seine Patientenreise begleiten – so eng, wie diese es möchten. Aufgrund der Größe der Klinik können wir nicht gewährleisten, dass immer derselbe Arzt denselben Patienten betreut. Trotzdem bekommt jeder Patient einen festen ärztlichen, übergeordneten Ansprechpartner. Das gibt vielen ein gutes Gefühl.

Erfahren Sie im Interview, was ein CCC von einem normalen Krankenhaus unterscheidet:



> krebshilfe.de/interview-fehm

Solche schonenden Verfahren sind in den Comprehensive Cancer Centern mittlerweile Teil des klinischen Alltags. Kleinere Krankenhäuser oder niedergelassene Ärzte führen dieses Verfahren normalerweise nicht durch. Sollten sie auch nicht. „Dazu braucht es teure Geräte – und goldene Finger“, lacht Prof. Roderburg, der diesen Eingriff selbst nicht durchführt. „Nur wenige Behandler haben so viel Erfahrung, dass sie das Verfahren wirklich beherrschen.“ Am CIO – Standort Düsseldorf müssen sich Patientinnen und Patienten aber keine Sorgen machen: „Unsere langjährige Erfahrung zeichnet uns aus: An kaum einer anderen Klinik werden so viele Tumoren endoskopisch entfernt wie hier.“

Ein Stockwerk tiefer führt Dr. Thomas Nordmann gerade eine Darmspiegelung durch. Jeden Donnerstag kommt der niedergelassene Gastroenterologe dafür aus dem nahen gelegenen Mönchengladbach ins CIO Düsseldorf. „Die Darmkrebsvorsorge beim niedergelassenen Arzt reicht meist aus“, erklärt er, während seine Augen konzentriert auf dem Bildschirm vor ihm verweilen. Mit geübtem Blick sucht er die Darmschleimhaut nach auffälligen Veränderungen ab. „Aber komplexere Fälle, wie ehemalige Darmkrebspatienten, die eine besonders engmaschige Kontrolle oder präzisere Geräte als die Standardausstattung unserer Praxis brauchen, überweisen wir direkt hierher, wenn sie das möchten.“

Optimal versorgt in zertifizierten Krebszentren

Das Programm zur Förderung und Initiierung von Comprehensive Cancer Centers hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2007 eingerichtet und seitdem erfolgreich weiterentwickelt. Rund 220 Mio. Euro hat sie dafür bislang zur Verfügung gestellt. Nach den Vorstellungen der Deutschen Krebshilfe sollen Krebspatientinnen und -patienten ausschließlich in ausgewiesenen Zentren und Onkologischen Netzwerken versorgt werden. Dazu gehören neben den CCCs auch die von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Krebszentren sowie niedergelassene Onkologische Schwerpunktpraxen.

› www.krebshilfe.de/cccs

Eine Liste aller zertifizierten Krebszentren finden Sie bei der OncoMap der Deutschen Krebsgesellschaft unter › www.oncomap.de



„Wir müssen dahin kommen, dass alle Krebspatientinnen und -patienten ausschließlich in ausgewiesenen, zertifizierten Zentren und onkologischen Netzwerken versorgt werden, um eine qualitätsgesicherte Behandlung für alle Betroffenen zu gewährleisten.“

GERD NETTEKOVEN, VORSTANDSMITGLIED
DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

Vernetzung über die Klinikgrenzen hinweg

Diese Vernetzung von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten mit den umfassenden Versorgungsstrukturen eines CCC ist ein wesentlicher Vorteil, von dem viele Patientinnen und Patienten der Region profitieren. „Dabei müssen weder Arzt noch Patient unbedingt selbst einen Fuß in unsere Klinik setzen, um vom Fachwissen der hier behandelnden

Ärzte zu profitieren“, sagt Prof. Roderburg. Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte können sich über eine spezielle App melden und so innerhalb kürzester Zeit eine zweite Meinung einholen. „Wir sind ein Team – auch über die Grenzen der Klinik hinweg.“

Das wird insbesondere im zweimal wöchentlich stattfindenden Tumorboard deutlich. Hier versammeln sich Gastroenterologen, Radiologen, Chirurgen, Pathologen sowie Palliativmediziner und besprechen gemeinsam die aktuellen Fälle. „In kleineren Krankenhäusern entscheidet oft nur ein einzelner Arzt, wie es weitergeht“, so Prof. Roderburg. „Bei uns diskutieren fünf, sechs Spezialisten den Fall aus ihrer jeweiligen Perspektive. Ist eine Operation sinnvoll? Sollte erst eine Chemotherapie erfolgen?“ Manchmal kommt es auch zu Diskussionen: „Da kann es schon mal heiß hergehen. Aber es geht immer nur darum: Was ist das Beste für den Patienten? Haben wir alle Optionen bedacht?“

Mit dabei ist immer eine Studienassistentin, auch Study Nurse genannt. „Einen Teil der Fördergelder, die wir von der Deutschen Krebshilfe erhalten, nutzen wir, um Stellen für Study Nurses zu schaffen“, führt Prof. Roderburg aus. Diese Fachkräfte koordinieren die klinischen Studien: Sie prüfen, welche Patienten für solche Studien infrage kommen, überwachen die Sicherheit und kommunizieren mit allen Beteiligten. „Das ist ein enormer Aufwand. Ohne diese Unterstützung könnten wir längst nicht so vielen Patienten die Teilnahme an Studien ermöglichen.“ Für die Patienten bedeutet das: Sie bekommen Zugang zu einer Therapie, die außerhalb von Studien noch gar nicht verfügbar ist. „Die Förderung durch die Deutsche Krebshilfe kommt also ganz unmittelbar unseren Patienten zugute“, sagt der Oberarzt.

Was Ihre Spenden möglich machen

Am Ende eines langen Kliniktages am CCC – Standort Düsseldorf wird deutlich: Die immer komplexer werdende onkologische Versorgung ist nur im Team, in ausgewiesenen Krebszentren sowie vernetzt sinnvoll und möglich. Es ist das Zusammenspiel vieler Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, die sich austauschen, diskutieren und gemeinsam mit dem Patienten entscheiden. Diese Struktur der CCCs – wie Tumorboards, moderne Ausstattung, enge Vernetzung mit Versorgungseinrichtungen in der jeweiligen Region, Studienangebote und -durchführung – wurde durch die Förderung der Deutschen Krebshilfe erst möglich. „Ohne die Deutsche Krebshilfe wäre vieles davon nicht auf den Weg gekommen“, sagt Prof. Roderburg zum Abschied. „Die Unterstützung der Deutschen Krebshilfe kommt direkt der Versorgung und Krebsforschung zugute. Das spüren wir jeden Tag. Und unsere Patienten auch.“ ■

AUF EINEN BLICK

+++NEUES VON DER DEUTSCHEN KREBSHILFE+++



Berufstätig nach Krebs

Wie kann die Rückkehr in den Beruf nach einer überstandenen Krebserkrankung am besten gelingen? Dies diskutierten zahlreiche Experten beim Satelliten-Symposium der Deutschen Krebshilfe, das während des Deutschen Betriebsärzte Kongresses 2025 stattfand. Rund ein Drittel aller Krebserkrankten ist im erwerbsfähigen Alter – 60 bis 70 Prozent von ihnen kehren in den Job zurück. Doch Neben- und Spätfolgen der Therapie können den Arbeitsalltag erheblich beeinflussen. Das Anliegen der Deutschen Krebshilfe ist es, dass Betroffene am Arbeitsplatz bestmöglich unterstützt werden – auch über gesetzliche Vorgaben hinaus. ■

Prävention pur: XXL-Fan-Turnier beim DFB

Rund 200 ehemals übergewichtige Teilnehmer des Krebspräventionsprogramms „Fußballfans im



Training“ (FFIT) der Deutschen Krebshilfe präsentierten am 22. November 2025 ihre neu gewonnene Fitness auf dem Platz. Auf dem DFB-Campus in Frankfurt traten sie in 16 Fan-Teams aus den ersten drei deutschen Profiligen gegeneinander an – ein Team aus Schottland, dem Heimatland der FFIT-Idee, durfte auch nicht fehlen. Den Pokal nahm am Ende die Mannschaft des SV Darmstadt 98 mit nach Hause. Bisher haben 4.125 übergewichtige Fans an den kostenlosen 12-wöchigen Kursen teilgenommen und insgesamt über 22 Tonnen Gewicht verloren. Das Projekt zielt darauf ab, dem Krebsrisikofaktor Übergewicht entgegenzuwirken. Mehr Infos unter www.ffit.de. ■



Im Mai rauchfrei werden! | Der bundesweite Mitmachmonat „Rauchfrei im Mai“ bietet auch in diesem Jahr wieder die Chance auf einen erfolgreichen Rauchstopp. Wer aufhört, senkt sein Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenkrebs und viele weitere Krebsarten – und spart nebenbei Geld. Ein Countdown, viele Tipps und Geldpreise helfen beim Rauchstopp! Gefördert wird der Aktionsmonat vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit und Deutscher Krebshilfe. Alle Infos gibt es auf www.rauchfrei-im-mai.de. ■

Brustkrebslauf 2025 | Ob die Lieblingsstrecke im Wald oder das Laufband im Keller, ob alleine oder im Team, ob fünf Kilometer traben oder einen Halbmarathon absolvieren – beim virtuellen Brustkrebslauf der Deutschen Krebshilfe ist alles erlaubt. Über 2.000 engagierte Läuferinnen und Läufer waren vergangenen Oktober dabei und setzten so ein Zeichen gegen Brustkrebs. Dabei spielte das Alter keine Rolle: Die ältesten Teilnehmenden waren 85 Jahre alt, die jüngsten gerade mal sieben. Für insgesamt 41.568 Euro aus Startgebühren und zusätzlichen Spenden bedanken wir uns ganz herzlich bei allen, die mitgelaufen sind. ■



FÜR ALLE AUFGABEN GUT GEWAPPNET

Mit einem erweiterten Vorstand ist die Deutsche Krebshilfe in das Jahr 2026 gestartet. Der neue Vorstand stellt sich vor:

Die zugenommenen Aufgaben der Deutschen Krebshilfe und die damit verbundene Verantwortung hat den Stiftungsrat dazu veranlasst, den hauptamtlichen Vorstand als erweitertes Kollegialorgan aufzustellen. Im Zuge der Neuaufstellung und zur Sicherstellung der Kontinuität hat sich der langjährige Vorstandsvorsitzende, Gerd Nettekoven, auf Wunsch des Stiftungsrates bereit erklärt, noch eine Zeitlang im jetzt dreiköpfigen Vorstand mitzuwirken.



Gerd Nettekoven

Geschäftspolitik, Kommunikation, Unternehmensentwicklung

„Mir ist es auch in Zukunft wichtig, dass wir mit unseren zahlreichen Anstößen, Impulsen und unserer

Geschäftspolitik die Onkologie in unserem Land maßgeblich mit beeinflussen und stetig weiterentwickeln – im Sinne der zahlreichen Patientinnen und Patienten. Wie beispielsweise auf dem Gebiet der Krebsprävention mit ihrem großen Potenzial für die Krebsbekämpfung: 40 Prozent aller Krebserkrankungen könnten durch wirksame Präventionsmaßnahmen vermieden werden. Den Herausforderungen hier kann aber nur gemeinsam und im Dialog mit der Politik begegnet werden. Zudem ist mir wichtig, dass wir auch weiterhin die Öffentlichkeit und insbesondere die von einer Krebserkrankung betroffenen Menschen mit verständlichen und wissenschaftlich abgesicherten Informationen unterstützen.“ ■

Lutz M. Heitmüller

Finanzen, Digitalisierung und Unternehmensentwicklung

„Die Deutsche Krebshilfe verdankt ihre Arbeit Menschen, die eine zutiefst selbstlose Entscheidung treffen: Sie geben von ihrem Eigenen, damit andere Hoffnung schöpfen können. Dieses Vertrauen verpflichtet. Als kaufmännischer Vorstand sichere ich die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit unserer Stiftung – vom Finanz- und Risikomanagement über die rechtssichere Abwicklung von Erbschaften und Vermächtnissen bis hin zur Modernisierung und Digitalisierung unserer Strukturen. Denn jeder gespendete Euro verdient nicht nur gewissenhafte Verwaltung, sondern eine Organisation, die auch intern so zukunftsfähig aufgestellt ist wie der Kampf, den sie führt.“ ■



Dr. Franz Kohlhuber

Fördermaßnahmen und -initiativen

„Meine Aufgabe ist weiterhin die Entwicklung und Steuerung unserer zahlreichen Fördermaßnahmen auf allen Feldern der Krebsbekämpfung. Erst kürzlich haben wir neue Initiativen zu relevanten Themen angestoßen wie der Onkologischen Pflege, zu Krebs und Armut oder zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation. Diese Impulse fortzuführen ist mir ein wichtiges Anliegen. Aber auch die Krebsforschung wird für uns weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen. Denn nur über neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden wir die Krebsmedizin weiter voranbringen können.“ ■





ZUKUNFT GESTALTEN: KREBS-SELBSTHILFE IM WANDEL

Bonn (fei) – Am „Tag der Krebs-Selbsthilfe“ kamen rund 80 engagierte Mitglieder von Krebs-Selbsthilfeorganisationen zusammen, um über die Zukunft ihrer Arbeit zu diskutieren.

Bereits zum 19. Mal hatte die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit den vor ihr geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen zu diesem Tag geladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung im November standen die Themen Öffentlichkeitsarbeit sowie Digitalisierung und digitale Kommunikation.

Kommunikation, die wirkt

Zahlreiche eingeladene Rednerinnen und Redner zeigten in Vorträgen und Diskussionen auf, wie sich die Selbsthilfe im digitalen Zeitalter neu aufgestellt hat. Doch zunächst galt es, mit alten Klischees aufzuräumen: Dem immer noch verbreiteten, vereinfachten Bild von Krebs-Selbsthilfe als „Kummergesprächskreis“. Ein Bild, das der heutigen Realität der Krebs-Selbsthilfe in keiner Weise entspricht: Denn diese ist längst auch auf TikTok, in Podcasts und

„Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und Künstliche Intelligenz (KI), könnten maßgeblich zum Imagegewinn der Krebs-Selbsthilfe beitragen“

DR. CHRISTOPHER KOF AHL,
STELLVERTRETENDER LEITER DES
INSTITUTS FÜR MEDIZINISCHE SOZIO-
LOGIE AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM
HAMBURG-EPPENDORF

im Umgang mit KI aktiv, wie Krebs-Influencerin Martina Hagspiel (Kurvenkratzer) betonte. Die Teilnehmenden setzten diesem Klischee dann auch ihr eigenes, wirkungsvolles Selbstbild entgegen, das von Erfahrungskompetenz, Austausch und gegenseitiger Stärkung geprägt ist.

Eindrucksvoll haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Tag aufgezeigt, wie vielfältig und professionell die Krebs-Selbsthilfe online bereits arbeitet – und wie wichtig eine Plattform wie der „Tag der Krebs-Selbsthilfe“ ist, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und um die Arbeitsweise transparent zu machen.

Neue Wege, starkes Fundament

Der „Tag der Krebs-Selbsthilfe“ machte deutlich, dass sich die Krebs-Selbsthilfe bereits mitten im Wandel befindet – vernetzter, sichtbarer und digitaler denn je. Ihr Kern jedoch bleibt bestehen: Gelebte Erfahrung, gegenseitige Unterstützung und persönlicher Zusammenhalt bilden nach wie vor das Fundament und die originären Aufgaben dieser wichtigen Anlaufstelle für alle Krebsbetroffenen. ■



Oben: Die Moderatorin Christiane Poertgen im Gespräch mit Gerd Nettekoven und Dr. Franz Kohlhuber, Mitglieder des Vorstands der Deutschen Krebshilfe.

Unten: Auch die Vor-Ort-Formate der Krebs-Selbsthilfe wurden vorgestellt: der MID-Bus von Melanom Info Deutschland und das Smoothie-Bike des Selbsthilfenetzwerks Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs.

Austausch auf Augenhöhe

Was bewegt Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen nach einer Diagnose am meisten? Neben der medizinischen Versorgung ist es oft der Wunsch nach Halt und Verständnis. Krebs-Selbsthilfegruppen sind hierfür seit Jahrzehnten unverzichtbare Anlaufstellen, die weit mehr als nur Information bieten: Sie vermitteln Mut, Zuversicht und das Gefühl, nicht allein zu sein. Gleichzeitig übernehmen Selbsthilfeorganisationen eine entscheidende Lotsenfunktion: Sie helfen Betroffenen bei der Orientierung im komplexen Gesundheitssystem und geben ihnen eine Stimme in der Politik und der Krebsforschung.

Die Förderung dieser Strukturen ist ein Kernanliegen der Deutschen Krebshilfe. Seit fast 50 Jahren unterstützen wir bundesweit tätige Krebs-Selbsthilfeorganisationen, die ein wichtiger Bestandteil der onkologischen Versorgung sind.



„Image ist kein Zufall, sondern das Ergebnis unserer Haltung und wie wir sie erzählen.“

MARTINA HAGSPIEL, GRÜNDERIN DES ONLINEMAGAZINS KURVENKRATZER UND DER PATIENTENORGANISATION INFLUCANCER



„Trotz aller technischen Entwicklung ist der persönliche Zusammenhalt nach wie vor das Herzstück jeder Selbsthilfegruppe.“

DR. MARTIN DANNER, GESCHÄFTSFÜHRER DER BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT SELBSTHILFE



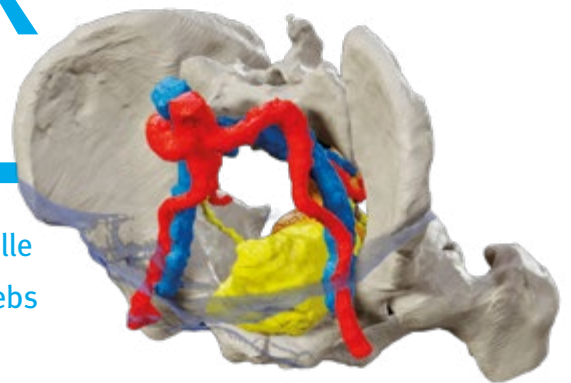
„Ich wünsche mir, dass wir den Geist dieses Tages, das Miteinander, das Voneinanderlernen, die Offenheit und den Mut zur Veränderung in den Alltag mitnehmen.“

HEDY KEREK-BODDEN, VORSITZENDE DES HAUS DER KREBS-SELBSTHILFE – BUNDESVERBAND E.V.



Projektpartner Prof. Dr. Tobias Maurer (l.) und PD Dr. Daniel Köhler (r.) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

DURCHBLICK DANK 3D-MODELL



Hamburg (age) – Wissenschaftler in Hamburg untersuchen virtuelle 3D-Modelle, um die Entfernung von Metastasen beim Prostatakrebs zu verbessern und die Aufklärung von Patienten zu unterstützen.

Im Laufe seines Lebens erkrankt in Deutschland etwa einer von sieben Männern an Prostatakrebs. Das macht den Tumor mit jährlich fast 70.000 Neuerkrankungen zur häufigsten Krebsart bei Männern. Zur Standardbehandlung von Prostatakrebs gehört neben Hormon-, Chemo- und Strahlentherapie auch die operative Entfernung der Prostata.

Besteht ein Verdacht auf Metastasen oder ein Rezidiv, können die behandelnden Ärzte vor der Operation ein spezielles Bildgebungsverfahren einsetzen, um auch kleinste Tumorerde sichtbar zu machen: ein sogenanntes PSMA-PET-CT. Dafür wird den Patienten ein Präparat injiziert, das an ein Protein auf der Oberfläche von Prostatakrebszellen bindet – dem Prostata-spezifischen Membranantigen (PSMA). Das Medikament ist mit einer leicht radioaktiven Markierung versehen, sodass

es auf den Bildern des PET-CT-Scans sichtbar ist. Damit macht es auch die Krebszellen sichtbar.

Bei der anschließenden Operation kann es allerdings für die Chirurgen schwierig sein, die genaue Position des Tumorgewebes beim Patienten zu lokalisieren. An dieser Stelle setzen die Forschungsarbeiten von Professor Maurer vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf an. Er möchte mit seinem Team auf Basis der PSMA-PET-CT-Bilder ein virtuelles 3D-Modell erstellen, anhand dessen die Chirurgen den Ort der Tumorzellen besser visualisieren können. Das virtuelle Modell des Tumors ist dabei in die reale Umgebung eingebunden. So könnten Chirurgen sich mit speziellen Brillen ein dreidimensionales Bild des Tumorgewebes anzeigen lassen und sich so besser auf die Operation vorbereiten.

Neben der Verbesserung der Operationsgenauigkeit sollen Ärzte das 3D-Modell auch dafür verwenden können, Patienten vor der Operation aufzuklären. Ein besseres Verständnis der Patienten und Operateure für die anatomische Lage der Tumorerde wird sich positiv auf die Operation und den Erkrankungsverlauf auswirken – so die Hoffnung der Hamburger Wissenschaftler. ■

Fördersumme

465.000 €



Projektleitung:
Prof. Dr. Tobias Maurer,
Klinik und Poliklinik
für Urologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

BLASENKREBSTHERAPIE PRÄZISER PLANEN

Homburg/Erlangen (age) – Bei besonders aggressiven Tumoren der Harnblase fällt die Entscheidung zum therapeutischen Vorgehen oft schwer. Das soll sich nun ändern.

Harnblasentumoren gehören zu den häufigsten Tumorerkrankungen in der Urologie und treten öfter bei Männern als bei Frauen auf. Die Behandlung hängt dabei von der Aggressivität des Tumors ab: Ist der Tumor noch nicht weit fortgeschritten, können die Ärzte ihn durch einen Schlauch über die Harnröhre abtragen. Bei Tumoren, die schon in die Muskelschicht der Harnblase eingewachsen sind, muss dagegen die komplette Blase entfernt werden.

Eine bestimmte Gruppe von Harnblasentumoren stellt die Ärzte vor besondere Herausforderungen: die sogenannten pT1G3-Tumoren. Diese dringen in der Regel zwar nicht in die Muskelschicht der Blase ein, sind aber dennoch hoch aggressiv und wachsen schnell. Die behandelnden Ärzte müssen bei Patienten mit dieser Tumorart frühzeitig zwischen einer kompletten Entfernung der Harnblase und einem Harnblasenerhalt entscheiden.

Einer Forschungsgruppe am Universitätsklinikum des Saarlandes ist es nun gelungen, bestimmte Moleküle, sogenannte microRNAs, im Tumorgewebe von Patienten zu identifizieren, die eine Unterscheidung zwischen muskelinvasiven und nicht-muskelinvasiven Blasen-tumoren ermöglichen. Im nächsten Schritt wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nun herausfinden, ob diese microRNAs auch dafür eingesetzt werden können, eine Therapieentscheidung bei pT1G3-Tumoren zu treffen. ■

Fördersumme

322.000 €



Projektleitung:

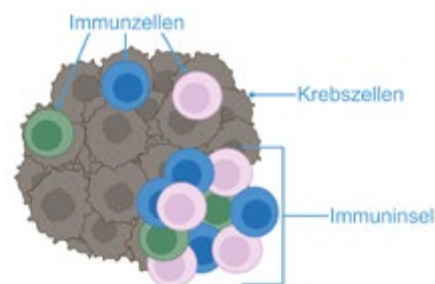
Prof. Dr. Kerstin Junker, Klinik für Urologie und Kinderurologie am Universitätsklinikum des Saarlandes

UNTERSTÜTZENDE INSELN AUS IMMUNZELLEN

Köln/Bonn (age) – Immunzellen können in der Tumorumgebung Ansammlungen bilden und die Immunantwort stärken. Forschende in Köln und Bonn untersuchen die Mechanismen dahinter.

Unser Immunsystem besteht aus vielen unterschiedlichen Zellen, die spezifische Aufgaben in der Verteidigung gegen Krankheitserreger oder Krebs übernehmen.

Bei einigen Krebs-erkrankungen können sich Immunzellen zu sogenannten Immuninseln zusammenlagern. Diese Strukturen ähneln Lymphknoten, in denen Immunzellen aktiviert werden und reifen. Immuninseln bilden sich in der direkten Tumorumgebung und können dadurch die lokale Immunantwort unterstützen.



Krebspatientinnen und -patienten mit Immuninseln sprechen oft besser auf Therapien an und zeigen ein längeres Überleben. Allerdings sind nicht alle Immuninseln gleich: Sie unterscheiden sich in Größe und Zusammensetzung. Wissenschaftler in Köln und Bonn untersuchen nun im Detail, wie Immuninseln funktionieren und wie sie die Tumorentwicklung beeinflussen. Dazu kombinieren sie verschiedene Methoden wie künstliche Intelligenz zur Auswertung von Gewebebildern, spezielle Färbungen zum Sichtbarmachen einzelner Zelltypen sowie Genanalysen, um die Besonderheiten des Tumors und der Immunzellen zu erfassen. ■

Fördersumme

499.000 €



Projektleitung:

PD Dr. Iurii Tolkach, Institut für Pathologie am Universitätsklinikum Köln
Prof. Dr. Johannes Brägelmann, Medizinische Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Bonn

Seminare und Kurse der Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

15. bis 17. Mai: Jung und Krebs: Wenn Lebenspläne plötzlich pausieren

Eine Krebsdiagnose in jungen Jahren bringt oft Pläne für Karriere, Familie oder Reisen ins Wanken. Dieses Intensivwochenende bietet jungen Betroffenen zwischen 18 und 39 Jahren einen geschützten Raum für Austausch und Reflexion zu Themen wie Identität, Körperbild, Beziehungen, Selbstfürsorge und Zukunft.

20. bis 22. Mai: Musiktherapie im kreativen Prozess

Musik ermöglicht einen direkten Zugang zu unseren Gefühlen. In der Krebstherapie wird sie zur Entspannung, Verarbeitung sowie der Linderung von Nebenwirkungen eingesetzt. In diesem Seminar schöpfen Betroffene und ihre Angehörigen neue Kraft, etwa durch das Spielen einfacher Musikinstrumente, in Gesprächen oder im Malen zur Musik.

1. bis 3. Juni: Raus aus dem vertrauten Leid – auf zu neuen Ufern!

Die eigene Krebserkrankung oder die eines nahestehenden Menschen machen oft bescheiden. Eigene Wünsche und Sehnsüchte werden weggeschoben. In diesem Kurs erforschen Betroffene und ihre Angehörigen, welche Bedürfnisse und Ziele aus ihren Erfahrungen neu entstanden sind. Mit Atemtraining, Embodiment oder Imaginationsübungen lernen sie, sich selbst wieder bewusst in den Mittelpunkt zu rücken.

Auskünfte und das Programm 2026:

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0

› mildred-scheel-akademie.de



Melden Sie sich hier für unsere Kurse an.

GESUND BLEIBEN

Bonn (mas) – Was können wir selbst tun, um uns vor Krebs zu schützen? In ihrem neuen Buch informiert Dr. Hanna Heikenwälder über die Krankheit Krebs und gibt Tipps zur Prävention.

Seit 15 Jahren forscht Dr. Hanna Heikenwälder als Molekularbiologin zur Entstehung von Krebs. In ihrem Buch „Krebs. Das Ende einer Angst“ (Mosaik Verlag, 24 Euro) erklärt die Krebsforscherin, weshalb es wichtig ist zu verstehen, wie Krebs entsteht, um seinen Ausbruch zu verhindern und wie die Zukunft der Krebsforschung dazu beitragen kann, unser Leben zu verlängern. Außerdem zeigt Dr. Hanna Heikenwälder auf, welche



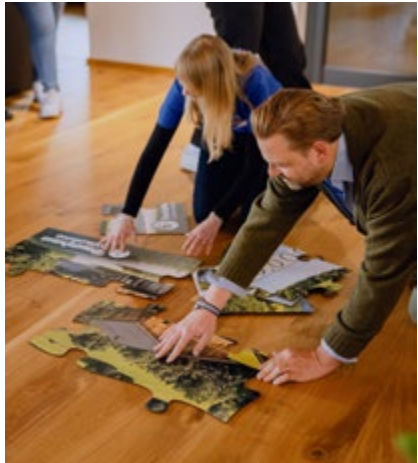
kleinen Veränderungen in unserem Lebensstil großartige Wirkungen gegen Krebs zeigen. Spannend entschlüsselt die Autorin die Komplexität der Krankheit Krebs, berichtet von den Erkenntnissen und Fortschritten in der Forschung und motiviert den Leser zur „besten und modernsten ‚Anti-Aging-Therapie‘ unserer Zeit“ – der Prävention von Krebs durch Maßnahmen wie gesunde Ernährung sowie Sport und Bewegung. Dabei versteht es die Autorin, ihre Erklärungen nicht belehrend, sondern locker, verständlich und ermutigend zu formulieren. „Krebs. Das Ende einer Angst“ vermittelt Wissen, Klarheit und Zuversicht. ■

Onkologische Patientenkongresse

Die Deutsche Krebshilfe finanziert bundesweit zahlreiche Onkologische Patientenkongresse. Die Informationsangebote vor Ort sind kostenfrei und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen. Betroffene können sich auf den Kongressen ausführlich über ihre Erkrankung informieren. Alle aktuellen Termine sowie weitere Informationen finden Interessierte unter › krebshilfe.de/termine.

Die nächsten Patientenkongresse finden statt am:

- 20. Mai, Düsseldorf**
- 9. Mai, Potsdam**
- 16. Mai, Straubing**
- 6. Juni, Dresden**
- 27. Juni, Berlin**



1,1 MILLIONEN EURO IM TRAUMHAUS ERPUZZELT

Breitenberg/Bonn (gwb) – Die gemeinnützige Lotterie „Traumhausverlosung“ erzielt in ihrer Novemberverlosung einen großartigen Erlös, der krebserkrankten Menschen zugutekommt.

Die „Traumhausverlosung“ ist die erste Verlosung in Deutschland, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeiten haben, eine echte Immobilie zu gewinnen und mit dem Loskauf eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen. So auch die Deutsche Krebshilfe: Jedes erworbene Los der Novemberverlosung bedeutete nicht nur die Chance auf ein Traum-

haus im Bayerischen Wald, sondern leistete auch einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Krebs. Für die Bekanntgabe der Spendensumme und die Übergabe des symbolischen Schecks hatte sich das Team der Traumhausverlosung etwas Besonderes ausgedacht. Tim Braun und Silvia Schuth von der Deutschen Krebshilfe kannten die Höhe der Spendensumme noch

nicht, als sie die Villa im niederbayerischen Breitenberg betraten. Ihre Aufgabe: Neun im ganzen Haus versteckte Puzzleteile zu finden und zusammensetzen. Das stellte sich als gar nicht so einfach heraus. Ob unter dem Teppich oder in der Popcornmaschine – so manches Puzzleteil war ziemlich gut versteckt. Letztlich überwog aber der detektivische Spürsinn von Tim und Silvia und als alle Teile gefunden und zusammengesetzt waren, blickten sie auf die beeindruckende Gesamtsumme.

„Wir können mit diesen 1,1 Millionen Euro so vielen Menschen helfen – das ist wirklich etwas, was Hoffnung schenkt“, freute sich Tim Braun, Bereichsleiter Kommunikation. „Wir danken dem Team der Traumhausverlosung für ihren Einsatz und allen Mitspielerinnen und Mitspielern für ihre Unterstützung!“ ■



MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



⌘ Für die verstorbene Schwester und Freundin

Im September letzten Jahres trafen sich Freunde und Familienangehörige der 2015 an Krebs verstorbenen Susanne Hierse zum 10. Ebenwieser Benefizlauf zugunsten der Deutschen Krebshilfe. Für die Läufer gab es in diesem besonderen Jahr Lebkuchenherzen mit Susannes Lieblingssprüchen, bedruckte Armbänder und von der Deutschen Krebshilfe gesponsorte Halstücher.

Wir bedanken uns für mehr als 10.000 € seit 2015

Volleyball in Pink | Für einen besonderen Tag verwandelte sich das Heimspiel des VC Wiesbaden gegen Schwarz-Weiß Erfurt in mehr als nur ein sportliches Ereignis: Unter dem Motto #PINKtober setzten das Team, Offizielle und Fans ein klares Zeichen für Brustkrebs Awareness. Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer erschienen ganz in Pink, die Schiedsrichter und Trainer trugen pinke Schleifen, Expertinnen und Experten informierten in Gesprächen und Interviews über Themen wie Prävention und Früherkennung. Alle Beteiligte machten den Abend zu einem emotionalen Gemeinschaftserlebnis. Sportlich bot das Spiel Spannung pur: Nach fünf Sätzen sicherte sich der VC Wiesbaden einen 3:2 Sieg.



Wir bedanken uns für 500 €

Spenden statt Geschenke | Am 14. November 2025 feierte das Ingenieurbüro Quade (IQ) aus Bad Essen sein 25-jähriges Bestehen. Das Team von IQ, Geschäftspartner und enge Wegbegleiter nutzten das Jubiläum aber nicht nur zum Feiern – sie sammelten auch Spenden. „Wir wissen aus dem eigenen Familienkreis, wie kostbar jede Hoffnung im Kampf gegen Krebs ist,“ so Familie Quade. „Daher haben wir unser Firmenjubiläum der Unterstützung der Deutschen Kinder-Krebshilfe gewidmet, die betroffenen Kindern und ihren Familien Tag für Tag neue Kraft schenkt.“

Wir bedanken uns für 5.730 €



⌘ Aquaristen setzen ein Zeichen

Bei strahlendem Septemberwetter strömten Besucher auf das Firmengelände, um beim Tag der offenen Tür anlässlich des 30-jährigen Jubiläums hinter die Kulissen des Familienunternehmens Höne Zierfischhandel in Wipperfürth zu blicken. Besonders beliebt war die Tombola – schon um 13:30 Uhr waren alle 1.500 Lose vergriffen. Für das leibliche Wohl sorgten Bratwurst, Currywurst und erfrischende Getränke, während Ponyreiten, Kinderschminken und Entenangeln die jüngeren Gäste begeisterten. Den gesamten Erlös des Tages spendete das Familienunternehmen an die Deutsche KinderKrebshilfe.

Wir bedanken uns für 2.150 €



Mini-Pudelmützen im Hofladenverkauf | Auf dem Hagenauer Hof in Neuhausen auf den Fildern gehörten die selbstgestrickten bunten Pudelmützen-Eierwärmer zunächst nur zur Hofladen-Dekoration. Als jedoch immer mehr Kundinnen und Kunden danach fragten, begann die Mitarbeiterin Andrea Alber auch in ihrer Freizeit fleißig weiter zu stricken. Dabei reifte in ihr die Idee, etwas Gutes damit zu tun. So wurde aus dem kleinen Hofladenprojekt eine Spendenaktion: Unterstützt vom Familienbetrieb Ehmans des Hagenauer Hofes ging der komplette Erlös von fünf Euro pro verkauftem Eierwärmer an die Deutsche Krebshilfe.

Wir bedanken uns für 1.000 €

☞ Schulischer Spendenlauf

Die Schülerinnen und Schüler der Freiherr-vom-Stein-Schule in Frankfurt sammelten Kilometer für die Deutsche Kinderkrebshilfe. Angefeuert von der Lehrerschaft, von denen einige sogar als bunte Raupen verkleidet selbst mitliefen, joggten sie Runde um Runde um den Goethe-turm in Sachsenhausen. Besonders lauffreudig waren zwei Schüler, die mit 23 und 21 Kilometern eine beachtliche Strecke schafften. Der Gemeinschaftsgeist und die Unterstützung für krebskranke Kinder machten den Tag für alle zu einem bewegenden Erlebnis.

Wir bedanken uns für 900 €



☞ Achtklässler auf besonderer Mission

Für die „Herausforderungswoche“ an ihrer Schule sind Claas, Josefa, Jule und Florian im vergangenen Sommer sieben Tage lang durch das Umland Hannovers gewandert, um Spenden für die Deutsche Kinderkrebshilfe zu sammeln. Mit je 10 Euro Taschengeld pro Tag und schweren Rucksäcken legten sie täglich rund 18 Kilometer zurück — insgesamt meisterten sie 115 Kilometer. Die Gruppe nannte ihr Projekt „Walk for Life 2025“ und richtete ein Konto ein, auf das Unterstützer entweder pro gelaufenem Kilometer oder für die gesamte Strecke spenden konnten. Hitze, Regen und knappe Verpflegung konnten sie nicht aufhalten: „Wir wollen mit dem Marsch wirklich etwas erreichen“, so Florian. Die Jugendlichen erklärten, ihnen sei es wichtig, Kindern in schwierigen Situationen zu helfen. Das ist ihnen gelungen!



Wir bedanken uns für 5.000 €

Gutes tun für Linda | Im Herbst vergangenen Jahres fand bei der Firma Eumetsat in Darmstadt das „Linda-Fest“ statt. Im Gedenken an die an Krebs verstorbene Frau eines Kollegen, Linda, boten die Mitarbeitenden begleitet von Livemusik selbstgemachte Basteleien und leckeres Fingerfood zum Verkauf an. Der Erlös sowie freiwillige Spenden gingen vollständig an die Deutsche Krebshilfe.

Wir bedanken uns für 8.000 €



MACH MIT
Werd aktiv!

GEMEINSAM GEGEN KREBS

Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

IHR GUTES RECHT



Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Eine Leserin aus Essen fragt

Ich beabsichtige, die Deutsche Krebshilfe zu meinem alleinigen Erben einzusetzen. Auf Ihrer Internetseite habe ich den Hinweis gefunden, dass Sie sich auch um die Pflege meines Grabes kümmern. Könnten Sie mir bitte dazu zusätzliche Informationen zukommen lassen?

Unsere Expertin antwortet

Wenn die Deutsche Krebshilfe Erbe wird, übernehmen wir eine würdige und angemessene Grabpflege für den Verstorbenen; dies allein schon als Zeichen der Dankbarkeit. In der Regel durch den Abschluss eines Grabpflegevertrages mit einem örtlichen Friedhofsgärtner. Die Kosten sind von der Art der Grabstätte, dem Umfang der Grabpflege und der Ruhezeit abhängig.

In diesem Vertrag werden eine Grundpflege sowie Sonderleistungen abhängig von den Jahreszeiten oder von bestimmten Feiertagen festgelegt. Manchmal hat der Verstorbene auch bereits selbst im Testament konkrete Vorstellungen benannt, nach denen wir uns richten können. Eine solche Grabpflege kann jährlich bezahlt werden. Eine Einmalzahlung an den Friedhofsgärtner über die gesamte Ruhezeit ist dagegen nicht zu empfehlen, um nicht das Risiko einzugehen, dass im Falle einer Betriebsschließung der Friedhofsgärtnerei der vorausbezahlte Geldbetrag verloren ist.

Daher schließen wir nach Möglichkeit einen Dauergrabpflegevertrag mit einer Treuhandstelle für Dauergrabpflege ab. Diese vereinnahmt zwar auch den Gesamtbetrag für die gesamte Laufzeit der Grabpflege, bezahlt daraus aber nur jährlich den örtlichen Friedhofsgärtner. Wenn dieser wegfällt, muss die Treuhandstelle einen anderen beauftragen und hat das vereinnahmte Geld weiter zur Verfügung. So ist sichergestellt, dass die Grabpflege bis zum Ende der Liegezeit und im Sinne der Verstorbenen erfolgt.



So erreichen Sie uns:

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Susanne Schuster, Buschstraße 32
53113 Bonn, nachlass@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-446

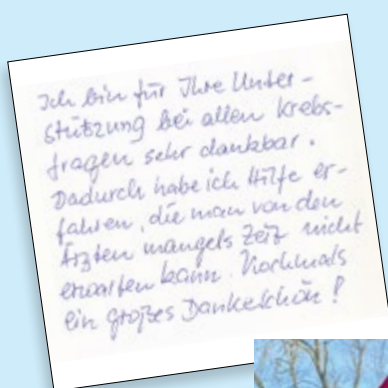
Wir danken den Menschen,

die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben.
Ihr Andenken werden wir in Ehren behalten:

Behrens, Sabine Breitscheidt | Bergsma, Ilse Frankenberg | Biesenbach, Georg Pulheim | Bittner, Elisabeth Aschersleben | Bitzer, Christa-Irmgard Albstadt | Blankenburg, Erika Göttingen | Bock, Christa Goslar | Bonacker, Irmgard Köln | Boschen, Marita Bremen | Brieske, Margareta Düsseldorf | Bumann, Hedwig Hamm | Buteweg, Wolfgang Hürth | Eisenkolb, Liane München | Endemann, Christa Berlin | Engler, Helga Berlin | Evertz, Renate Solingen | Faden, Wolfgang Ehingen | Faltin, Eva-Maria Gelsenkirchen | Faulhaber, Gerda Leimen | Gill-Breuer, Christa Brühl | Goschy, Karitha Rastatt | Gottwald, Helene Beckum | Grage, Marianne Hamburg | Grömig, Rita-Ursula Hamburg | Grünler, Lothar Brühl | Günther, Ursula Schwentimental | Gürke, Evelyn Berlin | Guthardt, Jutta Celle | Haas, Birgit Oestrich-Winkel | Hartig, Margot Sierksdorf | Hawlik, Gertrud Elsterwerda | Heinrich, Gerda Westerstede | Hellberg, Horst | Hempel, Gertrud Berlin | Henigst, Christa München | Herrmann, Dieter Quedlinburg | Hertling, Elfriede Biblis | Höttges, Erika Düsseldorf | Huber, Maria Karlsruhe | Hublitz, Hannelore Landau | Illmann, Irene Stahnsdorf | Karpowitz, Joachim Friedrichshafen | Katzenmeyer, Ursula Fürth | Keppler-Holste, Gabriele Bad Salzuflen | Klaus, Annemarie Kerpen | Klein, Dieter Meerbusch | Klemm, Michael Melsungen | Knuth, Helga Berlin | König, Gerda Remshalden | König, Brigitte Illertissen | Korn, Renate Köthen | Krech, Gudrun Henstedt-Ulzburg | Krohne, Heinz-Walter Zell | Kroker, Ruth Köln | Kronmüller, Elsa Murrhardt | Kropisch, Irmgard Herten | Krudewig, Dieter Mettmann | Kruse, Elke Hannover | Kuczewski, Linda Brokstedt | Kuller, Manfred Hameln | Landvogt, Gisela Düren | Liederbach, Philippina Neu-Isenburg | Liesenfeld, Heinz Hattingen | Lock, Manfred Frechen | Lorenz, Erwin Waltrop | Lüßen, Hans-Joachim Dörth | Maaß, Klaus-Dieter Neuenhagen | Makfeld, Anita Bochum | Meyerdieks, Jan Zeven | Moiser, Marie-Luise Velbert | Mombeck, Edi Duisburg | Münz, Marga Wuppertal | Naumann, Hermann München | Neubauer, Hans-Georg Kreuztal | Niehues, Gabriele Bottrop | Niessen, Gert-Peter Berlin | Nölscher, Franz Pilsting | Noß, Waltraut Wiehl | Nusser, Karl Ehingen | Orso, Annemarie Bad Neuenahr-Ahrweiler | Pautze, Gertrud Hameln | Peine, Karin und Glatzel, Dieter Eppingen | Pfeiffer, Elmar Würzburg | Piel, Renate Krefeld | Poppoff, Anna Wiesbaden | Possmann, Herbert Laubenheim | Pötzl, Erna Ingolstadt | Prösler, Erika Wolfsburg | Quickert, Irma Hamburg | Räder, Lothar Stürzelbach | Richter, Heinz Berlin | Rickert, Ursula Freital | Rinner, Roswitha Hilzingen | Rohleder, Dieter Gau-Algesheim | Ruppert, Erwin München | Sager, Christel Hamburg | Sarowy, Ruth Kalklar | Sauer, Martin Mainaschaff | Schäfer, Gundel Heilbronn | Schäfer, Helene Sankt Augustin | Scheffer, Werner Meckenheim | Schielke, Wolfgang Berlin | Schiffmann, Anita Nürnberg | Schiffmann, Roswitha Wülfrath | Schilling, Heinz Dortmund | Schilling, Helga Köln | Schlutt, Sieglinde Kerpen | Schrader, Margot Grimma | Schramek, Angelika Oberhausen | Schultze, Gerhard Lübbecke | Schumm, Beate München | Schwarz, Elsbeth Euskirchen | Sieber, Sigrid Waldenburg | Stolle, Anneliese Berlin | Thomas, Matzen Wuppertal | Tietz, Frigga Berlin | Valerius, Renate Koblenz | Wehmeier, Anne-Marie Syke | Weidemann, Ute Hamburg | Weithe, Claus Gütersloh | Welt, Volker Bad Honnef | Wenchel, Johanna Dieburg | Werner, Stefan Wolfenbüttel | Widmaier, Ingrid Stuttgart | Wiechmann, Klaus Nienburg

DANK DER ANKOMMT

Wir freuen uns über Nachrichten von Menschen, denen wir helfen konnten! Die Deutsche Krebshilfe steht Krebserkrankten und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite – mit persönlicher Beratung durch ihr INFONETZ KREBS und ihrem Härtefonds für Betroffene in finanzieller Not.



Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 €. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

TZ3

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Verantwortlich für den Inhalt: Tim Braun **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Ava Getschmann (age), Marion Stark (mas), Dr. Anna Sternberg (ast) **Redaktionelle Mitarbeit:** Friederike Einig (fei), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Lutz M. Heitmüller, Dr. Franz Kohlhuber, Gerd Nettekoven **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0016 **Bildnachweise:** Cover, S. 2 oben, S. 4–7 Universitätsklinikum Düsseldorf; S. 2 Mitte, S. 15 Traumhausverlosung; S. 2 unten, S. 8 rechts oben, S. 9, S. 10/11, S. 18 Deutsche Krebshilfe; S. 3 Deutsche Krebshilfe/Heike Fischer; S. 8 links oben VDBW/Kollmeier; S. 8 unten privat; S. 12 oben & unten UKE/Groenewold; S. 12 Mitte PD Dr. Köhler/Prof. Dr. Maurer; S.13 oben erstellt mit biorender.com; S. 13 unten links UKS Homburg; S. 13 unten rechts privat; S. 16–17 privat **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung

Mo bis Fr 8 – 17 Uhr



0800

80708877

kostenfrei

krebshilfe@infonetz-krebs.de



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT